

WOHIN AM  
WOCHENENDE?

Partypodium

Dies ist die Chance: Wer sich heute ins Salzhaus wagt, findet vielleicht Antworten auf drängende Fragen: Was lief letzten September schief, als eine friedlich angekündigte Tanzdemo mit 11 Verletzten und 93 Verhaftungen endete? Wo plant die Politik Freiräume für Jugendliche ein? Welche Akzente setzt Winterthur in der Kulturpolitik? Sechs Gemeinderäte stehen an diesem Abend Red und Antwort: Ursina Meier von der SP, Christoph Magnusson von der FDP, Beat Meier von der GLP, Reto Diener von den Grünen, Klaus Brand von der CVP und Lilian Banholzer von der EVP. Die Moderatoren von Radio Stadtfilter nageln die Politiker zu den Themen Kultur, Kulturpolitik und Freiräume fest. Jetzt aber!

Kulturpodium

Donnerstag, 16. Januar, ab 19 Uhr, Salzhaus, Untere Vogelsangstrasse 6

Feiern wie die Hippies

Nach dem Podium lechzen wir wahrscheinlich geradezu nach Kultur und Drinks. Empfohlen sei das Albani, dort gibt es sie wie jeden Donnerstag in der Reihe «Perlen & Säue» nämlich gratis (Mässi, by the way!). Heute chillen wir mit der Happy Jawbone Family Band. Ganz 60er, ist die Band aus den USA keine Band, sondern ein Kollektiv oder «a piece of cake», wie sie sich selber beschreiben. Ein paar Töne, und wir tanzen wie die Beatles und schweben wie Pink Floyd. Indie-Lo-Fi-Folk mit psychedelisch-poppigen Untertönen, könnte man sagen oder auch einfach: Schnapp dir Stirnband und Joint, Honey, heute feiern wir wie die Hippies. Die «Jawbones» beziehungsweise die «Plaudertaschen» touren mit ihrem neuen Album «Tastes the Broom», welches bei Mexican Summer Records erschienen ist. Einen Abend mit einer glücklichen Familie, grooviel!

Happy Jawbone Family Band (USA)

Donnerstag, 16. Januar, ab 21 Uhr, Albani Music Club, Steinberggasse 16

Instrumentaler Spacerock

Sie sind sozusagen mit dem Kraftfeld verheiratet: Men From S.P.E.C.T.R.E. melden sich am Freitag zurück. Auf ihrer Website kündigen die Winterthurer Ärger an auf den ausgewählten Bühnen, auf denen sie ihre neue 10-inch präsentieren werden. Im Kraftfeld werden sie wohl umso übler drauf sein. Uns freuts, denn dann wird er sprühen, ihr instrumentaler Spacerock, der uns immer so hibbelig macht. (rar)



Men From S.P.E.C.T.R.E.

Freitag, 17. Januar, ab 21 Uhr, Kraftfeld, Lagerplatz 18

Mehr Party im Veranstaltungskalender auf

www.landbote.ch

# Das 3. Original des Monats

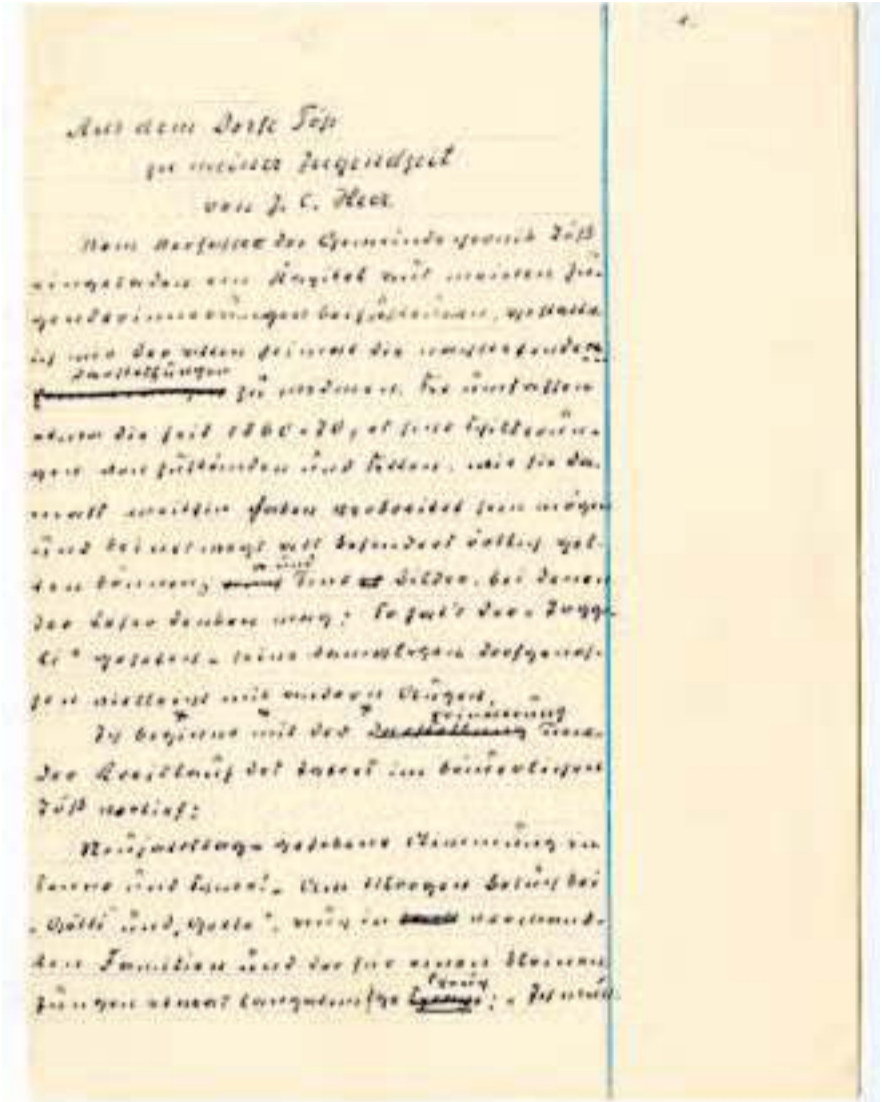
Er hat sich vor einem Jahrhundert als Autor von Heimatromanen einen Namen gemacht. Nun präsentiert die Studienbibliothek Erinnerungen des Tössemers J. C. Heer als das erste «Original des Monats» im Jubiläumsjahr 2014.

ANGELIKA MAASS

«Beliebt war auch das Fangspiel: «Fischlein in den Teig, Fischlein aus dem Teig!» Da blieb immer der Richtige oder die Richtige hängen – vor der Tür oder im Garten draussen ereignete sich als Pfandlösung ein Kuss – der erste unschuldige Kuss des Lebens – und manchmal der süsseste und unvergesslichste mit dem Mädchen, für das man von der Schulbank her schwärmte.» Das Fischlein-Spiel (wie funktionierte es wohl genau?) gehörte zu den Vergnügungen der Tössemer Jugend und war besonders beim «Bächtelen» beliebt, bei den Zusammenkünften am Abend des Bächtoldstags zu Beginn des Jahres.

Von Küssen ist sonst nicht viel die Rede in diesen Aufzeichnungen von Jakob Christoph Heer (1859–1925). Der einst berühmte Schriftsteller hat sie überschrieben: «Aus dem Dorfe Töss zu meiner Jugendzeit». Umso mehr ist aber davon zu erfahren, wie es früher war: damals, in den 1860er- und 70er-Jahren, als Jakob noch klein war und Joggeli gerufen wurde. «Joggeli» (1902) heisst auch der noch heute sehr lesenswerte Roman, in dem J. C. Heer seine Kindheit beschreibt (nicht weniger lesenswert «Tobias Heider», 1922, in dem die Lehr- und Wanderjahre des angehenden Schriftstellers im Zentrum stehen).

Das 3. Original des Monats, das Karin Briner und Regula Geiser für ihre



J. C. Heer: aufschlussreiche Erinnerungen einer Jugend in Töss, erste Seite. Bild: pd

Reihe in der Studienbibliothek ausgewählt haben, präsentiert das erste Blatt von 99 Seiten. «Aus dem Dorfe Töss zu meiner Jugendzeit», wohl Heers letzte Arbeit, ist, anders als die Romane des lange Zeit besonders in Deutschland be-

liebten Autors («An heiligen Wassern», «Der König der Bernina», «Der Wetterwart») ohne literarischen Anspruch. Was nicht heisst, dass es keine spannende, gute Lektüre ist, ganz im Gegenteil – es liest sich denn auch «i äim Schnuuz».

## Inspiriert vom Leben

Klängen oder auch mal Balkan Beats. «Urban Crossover» nennt Brunner diesen Stil, der nicht nur mehrere Musikrichtungen vereint, sondern eben auch viel Urbanes einfließen lässt.

Party, Liebe, Spass

Nicht nur in ihrem Sound überwinden The Doodes Grenzen: In der Schweizer Musiklandschaft hat sich die junge Band – die Mitglieder sind alle Anfang zwanzig – schnell einen Namen gemacht, sie ist bei so ziemlich jedem mittelgrossen Open Air der Schweiz schon einmal auf der Bühne gestanden. Zu den Highlights gehört ihr Auftritt an den Musikfestwochen im letzten Sommer. Die grosse Stärke der Band: ihre positive Energie, von der der Sound durchtränkt ist.

«Wenn wir auf der Bühne stehen, herrscht automatisch gute Stimmung», sagt Brunner, besser bekannt als «Party P». Und diese überträgt sich in Windeseile aufs Publikum. Mit ihren energiegeladenen Live-Shows sorgen die Jungs bei jedem Konzert für ein Fest.

Mehr als ein Jahr hat die Band am Debütalbum «Straight to the Top» gearbeitet. Die Songs sind Eigenkomposi-

tionen, inspiriert vom noch jugendlichen Leben in den verruchten Hinterhöfen zwischen idyllischen Gartensiedlungen in Winterthur: Party, Liebe, Spass – das sind die Themen von Songs wie «Summer & Single», «Twins», «Mona Mélis» oder «Badi».

Die Texte erzählen von den schönen Seiten des Lebens, kommen aber auch mal sozialkritisch und fordernd wie in «I Know», «Shaun Dawn» oder im «Intro» daher. Gesungen wird in Mundart, Französisch und Englisch – ein sprachlicher Mix, der perfekt zur kreativen Vielfalt der Stile passt. Und diese wird von den Doodes zum Beispiel in «Paris» bis aufs Äusserste ausgenutzt.

Kein einfaches Jahr

Dass die fünf Musiker sehr viel Herzblut in ihr erstes Album gesteckt haben, hört man den Songs an. Sieben Gastmusiker sind auf dem Album vertreten, sie werden morgen auch im Salzhaus auf der Bühne stehen. Ganz nach dem Motto «Straight to the Top» gehen sie ihren Weg.

Dabei war es für die Doodes kein einfaches Jahr: Der unerwartete Tod von Bassist und MC Demian stellte die

«Wie der Kreislauf des Jahres im bäuerlichen Töss verlief», ist da zu erfahren, und überhaupt vieles von den «Zuständen und Sitten» der damaligen engen Dorfgemeinschaft und dem Einbruch einer anderen, neuen Zeit. Winterthur war weit weg und selbst Töss keine Einheit. Dunkel war es im Winter und abends sowieso, nicht einmal Petroleumlampen hatte man. Jahreszeiten und Festtage wurden intensiver gelebt und erfahren – und wenn ein Mädchen am Tag der Konfirmation, dem grossen «Lebensereignis», nicht bis zu Tränen gerührt war, «ließ's durch's ganze Dorf: «Die Verstockte! Die hat wohl heimlich ihr Herz dem Teufel verschrieben!»»

Gerne Wein, Bildung nein

Doch, früher war einiges anders. Kritik an Männern, die ein Amt bekleideten, kannte man (fast) noch nicht; Bier auch kaum, oder wenn schon, dann galt es in Töss, wo der Weinbau eine grosse Rolle spielte, als Getränk für ahnungslose «Bierlapper». Weihnachtsbäume waren auch noch nicht in Mode, der Klaus brachte die Geschenke. Bildung? Die Bauern des alten Töss (bevor es zur «neuen Industriegemeinde» wurde) waren bildungsfeindlich, ihre «geistigen Bedürfnisse» sehr klein. Nur in rund 20 Familien las man den «Landboten», «die einzige damals bekannte Tageszeitung».

Die Zeiten ändern sich und wir mit ihnen. 25 Jahre nach J. C. Heers Tod wurden die Aufzeichnungen als Fortsetzung im «Landboten» abgedruckt (und 1952 als Büchlein publiziert): als ein lebendiges «kulturgegeschichtliches Dokument von aussergewöhnlichem Wert», wie es in der Ankündigung hiess.

Stimmt, sagen wir und empfehlen es allen zur Lektüre, die hautnahe Begegnung mit ihm in der Studienbibliothek an der Museumstrasse eingeschlossen.

Band vor die Frage, wie es weitergehen sollte. «Es war hart, wieder in den Bandraum und ins Studio zu gehen», sagt Brunner. Doch für alle war klar: «Wir haben mit Demian angefangen und wollten das Album auch mit ihm fertig machen», erklärt Brunner.

Die Gesangsspuren von MC Demian hatten sie bereits aufgenommen. Seine Stimme – und an einigen Stellen auch sein Lachen – ist nicht nur auf dem Album zu hören, auch auf der Bühne wird sie bei den mit Demian zusammen geschriebenen Songs digital eingespielt. «Wir haben den besten Weg gesucht, die Songs zu Ende zu bringen. Zudem wollten wir den Tod auch nicht totschweigen», sagt Brunner. Die Trauer und die Erinnerung an den schmerzlich vermissen Mitmusiker und guten Freund ist im Song «MCD», dem für ihn komponierten Song, denn auch explizit Thema, einem Song, der den ganzen Schmerz und die Emotionen auf den Punkt bringt und zeigt: The Doodes machen aufrichtige Musik mit dem Herzen.

The Doodes

Live: Freitag, 17. Januar, 20 Uhr, Salzhaus, Untere Vogelsangstrasse 6  
Support: Fearlefunk

ANZEIGE



**Christa Benz-Meier** (bisher)  
**Silvana Naef** (bisher)  
**Kaspar Bopp** (bisher)  
**Pascal Wacker** (neu)  
**Anna Serra** (neu)

## WINTERTHUR BRAUCHT BEZAHLBAREN WOHNRAUM.

**Liste 1:** SP, Gewerkschaften und JUSO in den Gemeinderat.

Wieder in den Stadtrat **PEARL PEDERGNANA, YVONNE BEUTLER UND NICOLAS GALLADÉ.**

